

andere Völkerschaften) mit ihrem Bekenntnis Deutsche zu sein, der Staatsmacht und deren Unterdrückung trotzen wollten und deshalb auch Nachteile für das Bekenntnis zu ihrer Identität in Kauf nehmen mussten. Hier nun in der Bundesrepublik muss Onkel Heinrich erfahren „... es gehört zum guten Stil, auf die Deutschen und alles Deutsche zu schimpfen“, was er nach wie vor nicht kann und deshalb sogar Gefahr läuft, als Russe mit rückständiger Deutschtümelei angesehen zu werden.

Als Onkel Heinrich auf einer Aussiedlerversammlung auch noch erleben muss, wie die gutgekleideten einheimischen Damen und Herren zuständig für irgendwelche Integrationsprojekte sich auch noch stöhnend und schluchzend beklagen, wie schwer es sei, mit dem „Problem“ der Aussiedler trotz heldenhafter, alltäglichen Opferbereitschaft der Beamten zurechtzukommen, weil diese am hartnäckigen Unwillen der betroffenen Aussiedler scheiterten, ist Onkel Heinrich vollkommen erledigt und kann nur noch nach Luft schnappen.

Wie abenteuerlich der Erwartungshorizont den Russlanddeutschen gegenüber sein kann, schildert die Satire „Die Russlanddeutschen und die Schamanen“. Ein Russlanddeutscher hat eine Tschukschin – eine Ureinwohnerin aus dem hohen Norden Russlands – geheiratet, und nun glauben die Berliner bei der Vorstellung ihrer Schamanenbräuche diese seien typisch für das russlanddeutsche Nomadentum, weil dieser „Exotenbonus“ ihren Erwartungshorizont von

Sibirien und seinen Bewohnern entspricht und die Bundesdeutschen somit anspricht und für diese Russlanddeutschen durchaus einnimmt.

Demgegenüber steht die genauso krasse Fehleinschätzung der Wirklichkeit über die angeblichen Privilegien der Aussiedler. Auch dieses heikle Thema, das nur allzu leicht zu Verstimmungen führen kann, wird von Alexander Reiser „leichtfüßig“ angegangen. Diese Humoreske „Zu den Privilegien der Migranten“ ist eine unerwartete humorvolle Meisterleistung nach dem anfänglich bedenklichen Titel über die Privilegien der Migranten.

Auf einer Baustelle motzt ein einheimischer Arbeiter in Gegenwart eines Russlanddeutschen dauernd darüber, was die Migranten alles für Privilegien hätten, wie z.B. ein eigenes Häuschen geschenkt zu bekommen oder eine Frühpension schon mit 60 Jahren zu erhalten. Der russlanddeutsche Ich-Erzähler bestärkt den Neidhammel zunächst in allen seinen Vorurteilen, so dass dieser wutentbrannt zu den Behörden rennt und sich beschwert, um hier nun endgültig aufgeklärt zu werden. Erleichtert kehrt der Neidhammel nun an seinen Arbeitsplatz auf die Baustelle zurück, um freudetrunken allen zu verkünden, alle – einschließlich der Russlanddeutsche – säßen im gleichen Dreck und müssten ohne jedwede Ausnahme gleichlang arbeiten und von wegen Häuschen geschenkt bekommen, so was habe es noch nie gegeben. Damit, schlussfolgert der Ich-Erzähler, wird der Russlanddeutsche endlich auch von diesem penetranten Neidhammel als Schicksalsgefährte im „gleichen Dreck“ angesehen. Immerhin nur ein kleiner, wenn auch nicht zu übersehender Fortschritt.

Nur einem begnadeten Humoristen wie Alexander Reiser kann es gelingen mit einer so glücklichen Hand ein dermaßen heikles Thema humorig, aus dem „Dreck zu ziehen“ und gleichzeitig dabei im wahrsten Sinne des Wortes aufklärerisch zu wirken.

„Robbenjagd in Berlin“ von Alexander Reiser, Geest-Verlag, Vechta, 2009, 190 Seiten, 10,- Euro, ISBN 978-3-3 86685-102-4

Ingmar Brantsch (DOD)

TERMINE

Königswinter-Heisterbacherrott

In HAUS SCHLESISIEN ist bis zum 22.11. die landeskundliche Ausstellung „Faszination Riesengebirge“ mit Werken des Riesengebirgsmalers Friedrich Iwan (1889 – 1967) anlässlich seines 120. Geburtstages zu sehen.

Ratingen

Bis zum 8.11. zeigt das Oberschlesische Landesmuseum die Ausstellung „Unser Partner Breslau. Eine Metropole im Wandel“. – Die Ausstellung „Mein Leben für die Tiere – Bernhard Grzimek zum 100. Geburtstag“ wird bis zum 11.10. verlängert.

Wangen

Vom 24.–27.9. finden die 59. Wangener Gespräche in Wangen im Allgäu statt. Veranstalter sind der Wangener Kreis, Gesellschaft für Literatur und Kunst „Der Osten“ e.V. in Verbindung mit der Stiftung Kulturwerk Schlesien und der Stadt Wangen im Allgäu.

Großburgwedel

Die Traditionsgemeinschaft der Leichtathleten aus den deutschen Ostgebieten laden zu ihrer Jahresmitgliederversammlung am 9.10. um 18,30 ein. Ort der Veranstaltung ist das Pfarrheim der St.-Paulus-Kirchengemeinde, Mennegarten 2.

Potsdam

Das Kulturforum östliches Europa, das sich als Vermittler zwischen Ost und West und zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit versteht, will mit seiner Veranstaltungsreihe „Das Regionale als Alternative – 1989 als kulturelle Wende“ aufmerksam machen.

Ulm

Die neue Sonderausstellung im Donaueschinger Zentralmuseum heißt „Daheim an der Donau – Zusammenleben von Deutschen und Serben in der Vojvodina“ – bis 10.1.2010.

ZITIERT

„... es gehört zum guten Stil, auf die Deutschen und alles Deutsche zu schimpfen“